

Kommentar zu den US-Wahlen im Herbst

Trump zündelt mal wieder

KERSTIN MÜNSTERMANN

Donald Trump tut, was Donald Trump immer tut: Er sät Zweifel an Wahlen, für die er keine Belege liefert. In seiner Fernsehansprache stellte der US-Präsident erneut seine Niederlage von 2020 infrage und warnte vor angeblicher ausländischer Einflussnahme auf frühere Urnengänge. Das Weiße Haus flankierte die Inszenierung mit einer Internetseite voller Dokumente, die Bedenken zur Wahlsicherheit nähren sollen. Einen Nachweis für manipulierte Stimmen oder veränderte Ergebnisse blieb Trump erneut schuldig.

Die eigentliche Botschaft seiner Rede zur besten TV-Sendezeit ist klar: Sollte die Kongresswahl im Herbst für die Republikaner schlecht ausgehen, steht die Legitimität des Ergebnisses vorsorglich schon jetzt unter Verdacht. Trump, der derzeit schlecht in den Umfragen abschneidet, bereitet den Boden für die nächste Attacke auf das demokratische System der USA.

Besonders perfide ist dabei sein Angriff auf die eigenen Institutionen. Trump spricht vom „Deep State“, beschuldigt China und unterstellt den Geheimdiensten Vertuschung. So behauptete er etwa, dass Amerikanerinnen und Amerikaner seit Jahren mit Blick auf die Sicherheit von Wahlautomaten und digitaler Auszählungssysteme belogen worden seien – ein Vorwurf, den er nicht zum ersten Mal anbringt. Dabei waren es seine eigenen Sicherheitsbehörden, die schon Anfang 2021 festhielten, dass kein ausländischer Staat Wahlergebnisse verändert oder gefälschte Stimmzettel eingesetzt habe.

Beunruhigend ist, dass der US-Präsident in seiner TV-Ansprache mehrfach für sein Herzensprojekt „SAVE-Act“ warb. Trump will die Wählerregistrierung an striktere Nachweispflichten der Staatsbürgerschaft knüpfen – damit soll unter anderem verhindert werden, dass nicht-wahlberechtigte Menschen ohne die amerikanische Staatsbürgerschaft wählen. Kritiker sehen darin aber eher den Versuch, Chaos zu stiften und Wahlberechtigte vom Wählen abzuhalten. Auch viele Republikaner lehnen das Vorhaben daher ab.

Über das, was die Amerikaner tatsächlich belastet — Inflation, teure Lebensmittel, wirtschaftliche Unsicherheit — verliert Trump dagegen kaum ein Wort. Dabei trägt er mit seinem entglittenen Krieg gegen den Iran selbst zur angespannten Lage bei. Auch

Trumps-Fans räumen mittlerweile ein, dass sich der Präsident in Nahost völlig verkalkuliert hat. Das Regime im Iran ist eher gestärkt, die Straße von Hormus zur Waffe geworden. Die Weltwirtschaft leidet. Trump will von diesen Folgen ablenken und Misstrauen schüren. Er will seine Basis mobilisieren. Es ist sein Kalkül. Es ist zum Fürchten.